

Frei - heit, die ich mei - ne,  
komm mit dei - nem Schei - ne,  
die mein Herz er - füllt, Magst du nie dich  
stü - ßes En - gel - bild!  
zei - gen, der be - dräng - ten Welt, füh - rest  
dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt?

2. Auch bei grünen Bäumen  
in dem luftigen Wald  
unter Blütenräumen  
ist dein Aufenthalt.  
Ach, das ist ein Leben,  
wenn es weht und klingt,  
wenn dein stilles Weben  
wonnig uns durchdringt!

3. Wo sich Gottes Flamme  
in ein Herz gesenkt,  
das am alten Stamme  
treu und liebend hängt;  
wo sich Männer finden,  
die für Ehr und Recht  
muthig sich verbinden,  
weit ein frei Geschlecht.

T: MAX VON SCHENKENDORF (1783–1817), 1813; M: KARL GROOS (1798–1861), 1818  
L: Böhmé I N 48, Rölleke I 71, Klusen I 503, Hoffmann/Prahl 454, Holzapfel F 16, Römhild N 4, Schleifer N 1,  
Schauburg 40, Wolf 202, DVA, Anthologie-Fischer 2008

## O Täler weit, o Höhen · Abschied vom Walde

1. O Tä - ler weit, o Hö - hen, o schö - ner, grü - ner Wald, du mei - ner Lust und  
We - hen an - dächt' - ger Auf - ent - halt. Da drau - ßen, stets be - tro - gen,  
saust die ge - schäft' - ge Welt; schlag noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes  
Zelt, schlag noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt.

2. Wenn es beginnt zu tagen,  
die Erde dampft und blinkt,  
die Vögel lustig schlagen,  
dass dir dein Herz erklingt:  
Da mag vergehn, verwehen  
das trübe Erdenleid,  
: da sollst du aufstehen  
in junger Herrlichkeit. :|

4. Bald werd ich dich verlassen,  
fremd in der Fremde gehn,  
auf bunt bewegten Gassen  
des Lebens Schauspiel sehn;  
und mitten in dem Leben  
wird meines Ernsts Gewalt  
: mich Einsamen erheben,  
so wird mein Herz nicht alt. :|

3. Im Walde steht geschrieben  
ein stilles, ernstes Wort  
vom rechten Tun und Lieben  
und was des Menschen Hort.  
Ich habe treu gelesen  
die Worte schlicht und wahr.  
: Und durch mein ganzes Wesen  
ward's unaussprechlich klar. :|

Melodie: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), »Sechs Lieder im Freien zu singen  
für vierstimmigen gemischten Chor« op. 59 Nr. 3 (»Abschied vom Walde«), 1843  
Text: Joseph von Eichendorff (1788–1837), 1810

## Auf einem Baum ein Kuckuck saß

Einzelne Alle  
1. Auf ei - nem Baum ein Kuk - kuck - sim, sa - la - dim, bam - ba, sa - la -  
du sa - la - dim, auf ei - nem Baum ein Kuk - kuck saß.

2. Da kam ein junger (Jägers-) Jägersmann.
3. Der schoß den armen (Kuckuck-) Kuckuck tot.
4. Und als ein Jahr (vergangen-) vergangen war,
5. Da war der Kuckuck (wieder-) wieder da.

Aus dem Bergischen. Nach Erk-Irmer, Deutsche Volkslieder, 1838

## Lebe wohl!

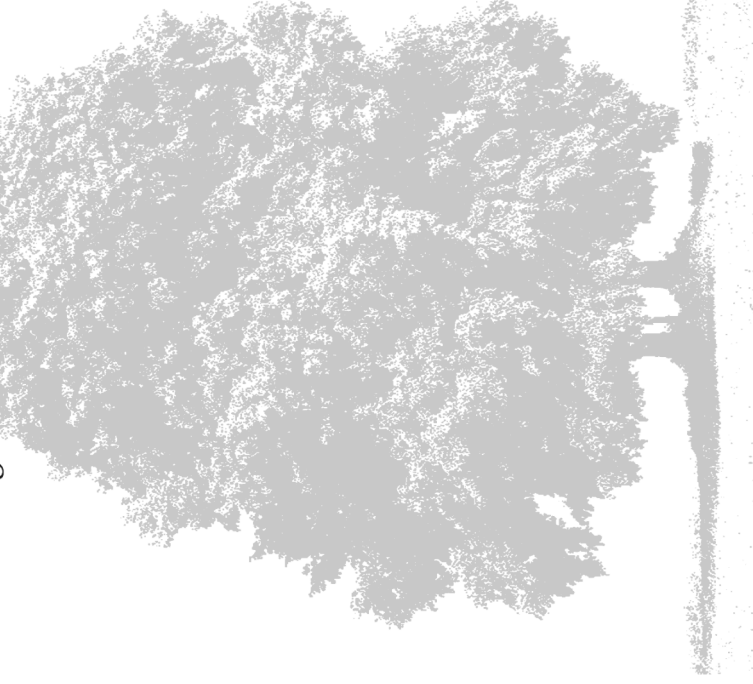
1. 2. 3. 4.  
Le - be wohl! Glück lei - te dich! Bist du fern, ge - denk an mich!

Kanon zu 4 Stimmen aus England. Textübersetzung von Fritz Jöde, aus »Der Kanon«, Mösel - Verlag, Wolfenbüttel

Copyright

## Dresdner Singen

Am Sonntag, den 04. Juni um 11.00 Uhr,  
im Rosengarten-Park (Dresden-Neustadt)



# Volkslied

## Da unten im Tale (Nr.5)

Text u.Melodie: Anton-Wilhelm Zuccalmaglio

Satz: Johannes Brahms  
aus Deutsche Volkslieder  
op. posth./6

Sanft bewegt

S/A

T/B

1. Da un - ten im Ta - le läuft's Was - ser so trüb.
2. Sprichst all - weil von Lie - be, sprichst all - weil von Treu,
3. Und wenn I dirs zehn-mal sag, daß i di lieb,
4. Für die Zeit, wo du glieb mi hast, dank i dir schön,

4

1. und i kann dirs nit sa - - gen, i hab di so lieb.  
2. und a bis - se - le Falsch - - heit is au wohl da - - bei.  
3. und du willst nit ver - ste - - hen muß i halt wei-ter-gehn.  
4. und i wünsch, daß dirs anders - wo z bes - ser mag. gehn.

Lachend, Lachend

1. 2. 3. 4.

La - chend, la - chend, la - chend, la - chend kommt der Früh - ling ü - ber das Feld,

5. 6. 7. 8.

ü - ber das Feld kommt er la - chend, ha - ha - ha, la - chend ü - ber das Feld.

# Der leichtfertige Liebhaber

Worte und Weise aus dem Hessen-Darmstädtischen

1. Ich ging durch ei - nen gras - grü - nen Wald, da hört ich die Vö - ge - lein  
sin - gen sie san - gen so jung, sie san - gen so alt, die klei - nen Vö - ge - lein  
in dem Wald, die hört ich so ger - ne wohl sin - gen.

2. Stimm an, stimm an, Frau Nachtigall!  
Sing mir von meinem Feinsliebchen,  
sing mir es so hübsch, sing mir es so fein:  
Zu Abend da will ich bei dir sein,  
will schlafen in ihren Armen.

3. Der Tag verging, die Nacht brach an,  
Feinsliebchen das kam gegangen.  
Es klopfte so leise mit seinem Ring:  
Mach auf, mach auf, herzlichstes Kind,  
ich hab es schon lange gestanden!

4. So lange gestanden das hast du nicht,  
ich hab ja noch nicht geschlafen;  
hab immer gedacht in meinem Sinn:  
Wo ist mein allerliebste Schätzchen hin,  
wo bist du solange geblieben?

5. Wo ich solange gewesen bin,  
das kann ich dir Schätzchen wohl sagen:  
Wohl bei dem Bier, wohl bei dem Wein,  
allwo die schönen Mädercher sein,  
da bin ich auch jederzeit gerne.

6. Ihr Jungfern nehmet euch wohl in acht,  
und traut keinem Junggesellen!  
Sie versprechen euch viel und haltens nicht,  
sie führen euch alle nur hinter das Licht  
und tun sich nur immer verstellen.

## Jetzt fahrn wir übern See

1. Jetzt fahrn wir ü - bern See, ü - bern See, jetzt  
fahrn wir ü - bern - See mit ei - ner höl - zern  
Wur - zel,\*) Wur - zel, Wur - zel, mit ei - ner höl - zern  
Wur - zel, kein Ru - der war nicht - dran.

2. ♪ Und als wir drüber warn, ♪ da sangen alle Vöglein, der helle Tag brach - ♪ an.  
3. ♪ Der Jäger blies ins Horn, ♪ da bliesen alle Jäger, ein jeder in sein - ♪ Horn.  
4. ♪ Das Liedlein, das ist aus, ♪ Und wer das Lied nicht singen kann, der fang's  
von vorne - ♪ an.

\*) Woidzülln (Waidzille) = Jagdkahn

Wer beim erstenmal das Zeilenschlußwort singt, zahlt ein Pfand

Hopfenpflückerlied. Plan 1884. Nach Hruschka-Toischer, Deutsche Volkslieder, 1891

## Die Gedanken sind frei

Deutsches Volkslied um 1815

1. Die Ge - dan - ken sind frei, wer kann sie er - ra - ten. Sie -  
flie - hen vor - bei, wie nächt - lich - e - Schat - ten. Kein  
Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger schies - en mit  
Pul - ver und Blei: die Ge - dan - ken sind frei.

2. Ich denke was ich will  
und was mich beglückt,  
doch alles in der Still',  
und wie es sich schicket.  
Mein Wunsch und Begehren  
kann niemand mir wehren,  
es bleibt dabei:  
Die Gedanken sind frei!

3. Ich liebe den Wein,  
mein Mädchen vor allen,  
sie tut mir allein  
am besten gefallen.  
Ich sitz nicht alleine  
bei einem Glas Weine,  
mein Mädchen dabei:  
Die Gedanken sind frei!

4. Und sperrt man mich ein  
im finsternen Kerker,  
das alles sind rein  
vergebliche Werke.  
Denn meine Gedanken  
zerreißen die Schranken  
und Mauern entzwei,  
die Gedanken sind frei!

5. Drum will ich auf immer  
den Sorgen absagen  
und will mich auch nimmer  
mit Grillen mehr plagen.  
Man kann ja im Herzen  
stets lachen und scherzen  
und denken dabei:  
Die Gedanken sind frei!

1. Wach auf, meins Her - zens Schö - ne, zart Al - ler - lieb - ste mein!  
Ich hör ein süß Ge - tö - ne von klei - nen Wald - vög - lein.  
Die hör ich so lieb - lich sin - gen, ich mein, ich sah' des  
Ta - ges Schein vom O - ri - ent her drin - gen.

## Der leichtfertige Liebhaber

Worte und Weise aus dem Hessen-Darmstädtischen

1. Ich ging durch ei - nen gras - grü - nen Wald, da hört ich die Vö - ge - lein  
sin - gen sie san - gen so jung, sie san - gen so alt, die klei - nen Vö - ge - lein  
in dem Wald, die hört ich so ger - ne wohl sin - gen.

2. Stimm an, stimm an, Frau Nachtigall!  
Sing mir von meinem Feinsliebchen,  
sing mir es so hübsch, sing mir es so fein:  
Zu Abend da will ich bei dir sein,  
will schlafen in ihren Armen.

3. Der Tag verging, die Nacht brach an,  
Feinsliebchen das kam gegangen.  
Es klopfte so leise mit seinem Ring:  
Mach auf, mach auf, herzliebstes Kind,  
ich hab es schon lange gestanden!

6. Ihr Jungfern nehmet euch wohl in acht,  
und traut keinem Junggesellen!  
Sie versprechen euch viel und haltens nicht,  
sie führen euch alle nur hinter das Licht  
und tun sich nur immer verstellen.

4. So lange gestanden das hast du nicht,  
ich hab ja noch nicht geschlafen;  
hab immer gedacht in meinem Sinn:  
Wo ist mein allerliebste Schätzchen hin,  
wo bist du solange geblieben?

5. Wo ich solange gewesen bin,  
das kann ich dir Schätzchen wohl sagen:  
Wohl bei dem Bier, wohl bei dem Wein,  
allwo die schönen Mädercher sein,  
da bin ich auch jederzeit gerne.

2. Ich hör die Hahnen krähen  
und spür den Tag dabei.  
Die kühlen Winde wehen,  
die Sternlein leuchten frei.  
Singt uns Frau Nachtigalle,  
singt uns ein süße Melodei,  
sie meldt den Tag mit Schalle.

3. Du hast mein Herz umfassen  
in treu inbrünst'ger Lieb,  
ich bin so oft gegangen,  
Feinslieb, nach deiner Zier,  
ob ich dich möcht ersehen,  
so würd erfreut das Herz in mir,  
die Wahrheit muss ich g'stehen.

4. Selig ist Tag und Stunde,  
darin du bist geborn!  
Gott grüß mir dein rot Munde,  
den ich mir hab erkorn!  
Kann mir kein Liebre werden:  
Schau, dass mein Lieb nicht sei verlorn,  
du bist mein Trost auf Erden

Auf, du junger Wandersmann

Volkslied

Volksweise

Sheet music for "Auf, du junger Wandersmann" in F major, 2/4 time. The melody is simple and catchy, with a key signature of one flat (F major). The lyrics are in German and describe a young wanderer's journey. The music is written on a single staff with a treble clef. The lyrics are: 1. Auf, du jun - ger Wan - ders - mann, jet - zo kommt die Zeit her - an, die Wan - der - zeit, die gibt uns Freud! Woll'n uns auf die Fahrt be - ge - ben, das ist un - ser schön - stes Le - ben, gro - ße Was - ser, Berg und Tal an - zu - schau - en ü - ber - all.

Tanzen und Springen

Madrigal aus "Lustgarten neuer deutscher Gesänge" Nürnberg 1601

Hans Leo Haßler

Sheet music for "Tanzen und Springen" in D major, 3/4 time. The melody is lively and dance-like, with a key signature of two sharps (D major). The lyrics are in German and describe a dance and spring. The music is written on a single staff with a treble clef. The lyrics are: 1. Tan - zen und Spring - gen, Sing - en und Kling - en, fa - la - la - 2. Schö - ne Jung - frau - en in grü - ner Au - en, la, fa - la - la - la, fa - la - la. 1. Lau - ten und Gei - gen solln auch nicht 2. Mit ihm spa - zier - en und kon - ver - schwei - gen, zu mu - si - zier - en und ju - bi - lier - en steht sier - en, freund - lich zu scher - zen, freut mich im Her - zen vor mir all mein Sinn. Fa - la - la - la, fa - la - la, fa - la - la, fa - la - la - Sil - ber und Gold. la, fa - la - la, fa - la - la.

Kein schöner Land

Volks- und Wanderlied

Text und Melodie: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869)

Sheet music for "Kein schöner Land" in D major, 3/4 time. The melody is a well-known folk song, with a key signature of two sharps (D major). The lyrics are in German and describe a beautiful landscape. The music is written on a single staff with a treble clef. The lyrics are: 1. Kein schö - ner Land in die - ser Zeit, als hier das un - sre weit und 2. Da haben wir so manche Stund' geessen wohl in froher Rund' und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund. 3. Dass wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal, Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad'. 4. Nun, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht! In seiner Güten uns zu behüten ist er bedacht.

1. Kein schöner Land in dieser Zeit,  
als hier das unsre weit und breit,  
wo wir uns finden  
wohl unter Linden  
zur Abendzeit, Abendzeit.

2. Da haben wir so manche Stund'  
geessen wohl in froher Rund'  
und taten singen;  
die Lieder klingen  
im Eichengrund.

3. Dass wir uns hier in diesem Tal  
noch treffen so viel hundertmal,  
Gott mag es schenken,  
Gott mag es lenken,  
er hat die Gnad'.

4. Nun, Brüder, eine gute Nacht,  
der Herr im hohen Himmel wacht!  
In seiner Güten  
uns zu behüten  
ist er bedacht.

- 2 An dem schönen Donaufluß  
findet man ja seine Lust  
und seine Freud' auf grüner Heid',  
wo die Vöglein lieblich singen  
und die Hirschlein fröhlich springen,  
dann kommt man vor eine Stadt,  
wo man gute Arbeit hat.
- 3 Mancher hinterm Ofen sitzt  
und gar fein die Ohren spitzt,  
kein' Stund' vors Haus ist kommen 'aus  
den soll man G'sell erkennen  
oder gar als Meister nennen,  
der noch nirgends ist gewest,  
nur gegessen in sei'm Nest?
- 4 Mancher hat auf seiner Reis'  
ausgestanden Müh' und Schweiß  
und Not und Pein, das muß so seon;  
trägt's Felleisen auf dem Rücken,  
trägt es über tausend Brücken,  
bis er kommt nach Innsbruck ein,  
wo man trinkt Tiroler Wein.
- 5 Morgens, wenn der Tag angeht  
und die Sonn' am Himmel steht  
so herrlich rot wie Milch und Blut:  
Auf, ihr Brüder, laßt uns reisen,  
unser'm Herrgott Dank erweisen  
für die fröhlich' Wanderzeit,  
hier und in die Ewigkeit!